

# „Ich will keine hängenden Köpfe sehen“

Saskia van Hintum fängt Ende August als Trainerin bei den „Ladies in Black“ an. Energie und Emotionen statt „bamm, bamm, bamm“.

**Aachen.** Hongkong – Aachen, Bangkok – Aachen, Rio de Janeiro – Aachen. Saskia van Hintum, neue Trainerin der „Ladies in Black“ Aachen, kommt zurzeit als Assistentin von Trainer Giovanni Guidetti für die niederländische Frauen-Nationalmannschaft viel herum in der Welt. Ende August nimmt die 46-Jährige ihre Arbeit in der Volleyball-Bundesliga auf, doch bereits jetzt laufen die Vorbereitungen auf die neue Spielzeit. Über ihre Vorstellungen, Pläne und Ziele sprach Roman Sobierajski mit der Niederländerin.

Sie haben abenteuerliche Reisen hinter und vor sich...  
**Van Hintum:** Stimmt, aber es geht nicht anders. In Aachen geht es voll ab, sobald die Olympischen Spiele vorbei sind.

Wann steigen Sie bei den „Ladies“ richtig ein? Mitte August?  
**Van Hintum:** Ich hoffe erst Ende August, weil das bedeuten würde, dass wir mit dem niederländischen Nationalteam das Finale in Rio erreicht haben. Aber die Aachener Spielerinnen fangen Mitte August mit Co-Trainer Erik Reitsma an.



Zwischen Neuaufbau und Olympischen Spielen: Saskia van Hintum ist neue Trainerin der „Ladies in Black“.

Foto: Wolfgang Birkenstock

Und wann werden Robin de Kruijff, Laura Dijkema und Myrthe Schoot als Neuzugänge in Aachen vorgestellt?

**Van Hintum (lacht):** Ich glaube, die sind vom Niveau her schon über Aachen hinaus. Aber ich habe ja gesehen, wie gut sich Femke Stoltenberg, Yvon Belien und auch Britt Bongaerts hier entwickelt haben. Nun bekommen wir wieder junge Spielerinnen mit viel Potenzial, den Schritt Richtung Nationalmannschaft zu machen.

Bei Ihrem Hintergrund liegt der Verdacht ganz nah, dass Aachen in Zukunft regelmäßig mit niederländischen Talenten rechnen kann.

**Van Hintum:** Ich hoffe, dass wir in Aachen für die talentierten niederländischen Spielerinnen interessant sind, auch weil das Niveau in der niederländischen Liga momentan nicht so hoch ist.

Wie kommt das? Die Nachwuchsarbeit erscheint vorbildlich.

**Van Hintum:** Eine richtige Erklärung habe ich nicht dafür. Ich habe in den Niederlanden eine Rundreise zu allen Bundesliga-Mannschaften gemacht und auch mit den Trainern gesprochen. Viele Spielerinnen beenden ihre Karriere, wenn sie 23, 24 Jahre alt sind, oder sie wechseln ins Ausland. Nicole Oude Luttikhuis hat als 18-Jährige bereits drei Jahre in der ersten Liga gespielt. Es gibt dort keine Herausforderung mehr.

Dann ist der Schritt ins Ausland eigentlich nur konsequent...

**Van Hintum:** ... und wichtig für die Entwicklung der Spielerinnen. Natürlich werden wir in der ersten Zeit im Team viel Englisch reden müssen, aber ich lege großen Wert

darauf, dass die Spielerinnen deutsch lernen, damit sie mit den Fans oder der Presse in der Landessprache reden können. Niederländer passen sich überall schnell an.

Reden wir über die Neuverpflichtungen. Der Verein hat Zuspielerin Kimmy Whitson als Wunschspielerin der Trainerin bezeichnet. Tatsächlich kennen Sie die US-Amerikanerin aber nur von Videos, oder?

**Van Hintum:** Aber auf dem Video fand ich beeindruckend, wie sie sich bewegt, wie sie den Ball spielt, welche Entscheidungen sie trifft, wenn sie die Wahl zwischen mehreren Aktionen hat. Auch die Energie, die sie ausstrahlt, hat mir unheimlich gefallen. Sie ist ständig mit ihren Mitspielerinnen beschäftigt und traut sich, erstes Tempo zu spielen. Eigentlich war ich selbst auch so als Zuspielerin.

Mit Kirsten Knip kommt auch eine namhafte Libera...

**Van Hintum:** Unsere Annahme wird sehr gut sein, Kirsten wird den jungen Spielerinnen Sicherheit geben, auch wenn sie noch Zeit brauchen werden.

Wie weit sind die Kaderplanungen fortgeschritten?

**Van Hintum:** Ich habe schon elf, zwölf Spielerinnen auf meiner Liste, mit denen ich arbeiten will. Wir kommen gut voran.

Sie waren bereits in der letzten Saison mal in Aachen. Der Eindruck kann nicht schlecht gewesen sein, sonst wären Sie jetzt kaum hier.

**Van Hintum:** Das war Wahnsinn. Ich war mit meinem Mann hier, wir waren in der Stadt, die auch bei

Scheißwetter schön ist. Dann war ich eine Stunde vor Spielbeginn in der Halle und dachte, ich sei viel zu früh. Aber die Halle war schon gut gefüllt, das konnte ich aus Holland nicht. Die Stimmung war toll, auch bei Rückstand.

Sie fangen jetzt im Prinzip wieder bei Null an, haben aber nur für eine Saison unterschrieben. Kann man in dieser kurzen Zeit etwas Dauerhaftes auf die Beine stellen?

**Van Hintum:** Nein, dafür braucht man schon drei Jahre, um richtig etwas aufzubauen. Dass hier alles auf Null steht, bedeutet aber auch, dass ich mein Ding machen kann. Das gefällt mir. Geld ist für mich nicht das Wichtigste. Ich mache gerne Neuaufbau. In Sliedrecht habe ich drei Jahre gebraucht, um europäisches Niveau zu erreichen.

Also spielen die „Ladies“ in drei Jahren international?

**Van Hintum:** Wer weiß, wer weiß. Wenn sich die Mannschaft weiterentwickelt und es die Sponsoren hinreißt, ist alles möglich.

Es gibt viele unterschiedliche Trainertypen, die lauten, die leisen, die extrovertierten, die Laptop-Freaks. Welcher Typ sind Sie?

**Van Hintum:** Ich bin sehr engagiert, stehe an der Seitenlinie, spreche mit den Spielerinnen, wenn ich sehe, dass etwas zu verbessern ist. Ich will der Mannschaft positive Energie geben.

Zum Schluss die wichtigste Frage: Warum gibt es so wenige weibliche Coaches für Frauenteam?

**Van Hintum:** Das ist eine sehr gute Frage, finde ich. Viele Frauen wol-

len nach ihrer Spielerkarriere etwas anderes machen. Es reizt sie nicht, den gleichen Weg noch einmal zu beschreiten. Ich wusste schon als 20-Jährige, dass ich später den Trainerberuf ergreifen werde. Es macht mir Spaß, anderen etwas beizubringen.

Ist doch auch eine weibliche Eigenschaft, Wissen zu vermitteln...

**Van Hintum:** ... und Erfahrungen zu teilen. Als Frau hat man es in einem Frauenteam auch ein bisschen einfacher. Man kann viel leichter einer Spielerin den Arm um die Schulter legen und sie wei-

nen lassen. Männer sind da eher bamm, bamm, bamm.

Aber bamm, bamm, bamm muss manchmal auch sein, oder?

**Van Hintum:** Ich bin nicht nur von der sanfteren Art, aber generell positiv. Meine Energie ist meine Kraft. Ich möchte gerne mein Coaching mit einem Lächeln machen.

Dann sehen wir bald eine energiegeladene, emotionale Mannschaft, die viel lächelt?

**Van Hintum:** Das zu erreichen, ist mein Ziel. Ich will keine hängenden Köpfe sehen.

## Anna Kalinovskaya als Mittelblockerin verpflichtet

Mit einem Heimspiel gegen Aufsteiger Erfurt starten die „Ladies in Black“ Aachen am Samstag, 22. Oktober, in die neue Spielzeit. Weitere Heimspiele sind: Stuttgart (5. November), Dresden (12. November), Münster (3. Dezember), Potsdam (10. Dezember), Vilsbiburg (Mi., 28. Dezember, 19.30), Wiesbaden (So., 8. Januar, 16.00), Suhle (21. Januar), VCO Berlin (So., 22. Januar, 16.00), Köpenick (11. Februar).

Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Spiele samstags um 19 Uhr angepfiffen. Den Abschluss macht der Schweriner SC am Samstag, 4. März, 19.30, am vorletzten Spieltag.

Nun ist auch die Trikotnummer 4 vergeben: Die 1,90 Meter große Anna Kalinovskaya (Foto) wurde für die kommende Saison als Mittelblocke-

rin verpflichtet. Die Weißrussin gab 2003 ihr Nationalmannschaftsdebüt, war mit drei verschiedenen Klubs nationale Meisterin. Auslandserfahrung sammelte die 31-Jährige in der Türkei, Aserbajdschan, Frankreich – und der Bundesliga. Kalinovskaya spielte zwei Jahre lang in Suhr (2011/12) und setzt nach einer Baby-pause ihre Karriere in Aachen fort.



# Verschönert sich Schweizer den „goldenen Rennherbst“?

Der Radrenner des RC Zugvogel 09 Aachen geht am Samstag als Mitfavorit in den Klassiker „Rund um Dom und Rathaus“



Regen wie damals braucht er nicht, gegen einen zweiten Sieg im Heimrennen hätte er aber nichts: Michael Schweizer fährt 2011 vor dem Aachener Rathaus als Erster ins Ziel. Archivfoto: Martin Ratajczak

**Aachen.** Wer Lust auf Fußball hat, freut sich auf den Samstag. Dann wird um 21 Uhr ein ganz bestimmtes Spiel in Bordeaux angepfiffen. Wer Lust auf ein Radrennen der harten Art hat, das zu 95 Prozent über Kopfsteinpflaster führt und den Rennfahrern alles abverlangt, der freut sich auch auf den Samstag. Dann wird um 19 Uhr das Hauptfeld des Radklassikers „Rund um Dom und Rathaus“ zum 41. Mal auf den 900 Meter langen Rundkurs durch die Aachener Altstadt geschickt. Wer beides sehen will, Radrennen und das EM-Viertelfinale zwischen Deutschland und Italien, hat doppelt Spaß. Das geht nämlich. „Noch kein Rennen hat länger als bis 20.40 Uhr gedauert“, beruhigt Guido Diefenthal im Vorfeld jene Sportfans, die beides genießen wollen.

Der Vorsitzende des veranstaltenden RC 09 Zugvogel, seit Jahren hauptverantwortlich für das Aachener Bank Radrennen „Rund um Dom und Rathaus“, hat aus dem „eigenen Stall“ einige vielversprechende Rennfahrer zur Verfügung, die sich durchaus Erfolgschancen ausrechnen dürften. „Für

wen wir fahren, wird sich im Rennen herausstellen“, sagt zum Beispiel Michael Schweizer, bis 2015 noch Profi und 2011 schon einmal Sieger auf dem Aachener Markt – damals noch im Trikot von Nutrixion. Der 32-Jährige gilt neben seinem Zugvogel-Kollegen Heiko Homrighausen als einer, der es auf den gefürchteten „Pavés“, dem schweren Kopfsteinpflaster, schaffen kann. Phillip Müller, Roland Siegbert und Christian Patron sind die weiteren „Eisen“, die der RC im Feuer hat.

„Ja“, sagt Michael Schweizer, „ich hoffe natürlich aufs Treppchen zu fahren, aber es wird sehr schwer.“ Das sagt er angesichts der gnadenlosen Runde, die im Anschluss an das Rennen der C-Klasse (17.30 Uhr, 40 Kilometer) ab 19 Uhr 80 Mal von den rund 50 Radrennern zu bewältigen ist (72 Kilometer). Und das sagt er wegen der zu erwartenden Konkurrenz: „Das wird ein qualitativ hochwertiges Rennen“, ist Schweizer sicher. Er sieht die Brüder Daniel und Dominic Klemme (Stevens Racing Team), die gleich mit sechs Teamkollegen ins Rennen gehen, als mit

die stärksten Widersacher.

Diefenthal nennt zudem Alexander Nordhoff und Ivo Dominik (RV Blitz Spich), die fünf Helfer an ihrer Seite haben, oder den Einzelstarter Hendrik Werner (RRG Porz) als weitere mögliche Siegfahrer. Der Vereinschef nennt die Jungs aus seinem Klub „fünf Speerspitzen“, von denen Schweizer im Jahr eins nach Ende seiner Profikarriere das Trikot mit der Nummer 1 tragen wird. „Vielleicht kann er sich mit einem zweiten Sieg in Aachen seinen goldenen Rennherbst verschönern“, träumt Diefenthal von einem „Heimsieg“. Und Schweizer ergänzt in eigener Sache: „Für mich als Aachener ist dieses Rennen natürlich von besonderer Bedeutung.“

Das ist es auch für Jens Ulrich Meyer, Vorstand der Aachener Bank, der betont: „Mit enormem Aufwand und ehrenamtlichen Kräften macht der RC Zugvogel diesen Klassiker seit Jahren hautnah erlebbar. Es gehört schon eine Menge Enthusiasmus dazu, so ein Rennen dem Aachener und dem auswärtigen Publikum so professionell zu präsentieren.“ (wp)

## GEFLÜSTER



► Johanna Bechtold ist für die U 20- Weltmeisterschaft nominiert. Die Aachener Sprinterin im Trikot der LG Olympia Dortmund ist vom 19. bis 24. Juli im polnischen Bydgoszcz als Ersatzläuferin für die Staffel dabei, nachdem sie bei der Junioren-Gala in Mannheim im Einzel über 100 Meter der Konkurrenz den Vortritt lassen musste. „Das war nicht so, wie ich mir das vorgestellt habe“, so die Jura-Studentin. Sie werde auf die WM verzichten und sich in dieser Zeit der ein oder anderen Klausur widmen, erklärte sie zunächst. Am zweiten Tag der Junioren-Gala sah die Welt dann doch etwas anders aus. „Das hat Spaß gemacht“, kommentierte sie ihren Einsatz in der zweiten Staffel des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV). Der Wettkampf in Mannheim wurde auch genutzt, die Staffeln zu testen und einzuspielen. „Meine Mama und mein Trainer haben mir dann ins Gewissen geredet“, sagt die 19-Jährige. Nun gab der DLV die Nominierung für die Weltmeisterschaften bekannt. Johanna Bechtold steht als eine von sechs Staffel-Sprinterinnen auf der Liste. „Die Einsatzchancen sind zwar gering“, vermutet sie. „Ich freue mich trotzdem.“ (wol)

## KURZ NOTIERT

### Fußball: Mickels fällt zwei Wochen aus

**Aachen.** Das ist bitter: Joy-Lance Mickels, Alemannia-Zugung von Schalke II, zog sich beim 6:1 im Test bei Alemannia Mariadorf einen Faserriss zu und fällt zwei Wochen aus. Nach der Verpflichtung von Ryo Suzuki (Freialdenhoven) umfasst Aachens Kader derzeit 21 Spieler. „Langsam bekommen wir das Puzzle zusammen“, sagt Chefcoach Fuat Kilic. Priorität hat die Suche nach einem Innenverteidiger und einem Stürmer, nach Möglichkeit soll ein offensiver Flügelspieler hinzukommen. Handlungsspielraum könnte sich ergeben, wenn David Vrzogic den Tivoli verlassen sollte. Der Linksverteidiger absolviert derzeit ein Probetraining beim niederländischen Zweitligisten FC Emmen. (sch)

### Trailrunning: Holger Lapp sagt, wie es geht

**Aachen.** Weg vom Asphalt, weg von der Tartanbahn, weg von angelegten Wegen – erfahren Sie alles über die Faszination ursprünglicher Bewegung: Trailrunning! Holger Lapp, Buchautor und Ultra-Läufer, gibt in seinem Vortrag am 22. Juli, 18 Uhr, im Druckereimuseum in Imgenbroich nicht nur Einblicke ins „Trailrunning“, er zeigt auch die grundlegenden sportlichen Anforderungen auf, die man mitbringen sollte. Interessierte erhalten alle wesentlichen Tipps und Ratschläge, die für das Trailrunning notwendig sind. Lapp erklärt außerdem den Umgang mit GPS-Geräten und Stöcken. Wer mag, kann im Anschluss an den Vortrag eine gemeinsame Runde mit ihm im Belgenbachtal drehen (bitte bei Anmeldung angeben). Weitere Informationen unter: www.azan-aboplus.de. Abonnenten können sich gegen eine Schutzgebühr von fünf Euro (Nicht-Abonnenten zahlen 15 Euro) inklusive Vortrag, Pausengetränk und einem Schlauchtuch anmelden unter Mail: bewerbung@azan-aboplus.de.

## GESTORBEN



► Mit großer Trauer nimmt die DJK FV Haaren Abschied von Ehrenmitglied Konrad Aretz (der Marschall). Aretz ist im Alter von 90 Jahren verstorben. Er war einer der besten Spieler in der Vereinsgeschichte der DJK FV Haaren und hatte großen Anteil am Aufstieg in die damals höchste Amateurliga. Er, der überragende Mittelläufer, lehnte alle Angebote von anderen Vereinen ab und blieb seinem Verein 81 Jahre lang treu. Für ihn war Schwarz-Gelb das Lebenselixier. Die DJK FV Haaren verliert mit Konrad Aretz einen Teil ihrer Vereinsgeschichte.